**Peter Stamm: „Am Eisweiher“ (1999)**

**Bildbesprechung**



© Mel Ramos: Hippopotamus, 1967

|  |  |
| --- | --- |
| **Fragen** | **Antworten** |
| 1. Beschreibe das Tier im Bild und finde heraus, welche Eigenschaften es hat. |  |
| 2. Beschreibe die Frau - Aussehen, Position, Körper und Körperstellung, Gesichtsausdruck, Ausstrahlung ...  |  |
| 3. Beschreibe die Farben im Bild.  |  |
| 4. Beschreibe die Linien und den Fokus im Bild  |  |
| 5. Welche Assoziationen werden mit dem Bild geweckt? |  |
| 6. Welche Themen findest du im Bild?  |  |
| 7. Welche Gefühle werden im Bild angesprochen?  |  |
| 8. Welche gemeinsamen Themen, Gefühle, Assoziationen gibt es im Bild und der Erzählung "Am Eisweiher". |  |

|  |
| --- |
| **Textfragen** |
| **Fragen** | **Antworten** |
| **Seite 6** |
| 1. Was erfahren wir über den Erzähler? (Wohnort, Arbeitsort, Familienstand, Alter ...)  |  |
| 2. Wo in der Schweiz befinden wir uns?  |  |
| 3. Beschreibe die Reise des Erzählers.  |  |
| 4. Beschreibe die Ankunft des Erzählers im elterlichen Dorf.  |  |
| 5. Warum geht der Erzähler in sein Stammlokal?  |  |
| 6. Was machten die Jugendlichen, nachdem die Polizeistunde vorüber war?  |  |
| 7. Welche Rolle spielt Stefanie in der Gruppe? |  |
| 8. Wie beschreibt der Erzähler Stefanie?  |  |
| 9. Beschreibe die Beziehung zwischen Stefanie und Urs.  |  |
| 10. Welche Unfälle passieren am Anfang der Erzählung?  |  |
| **Seite 7** |
| 11. Was macht Stefanie nach dem Abitur? 12. Über welche Episoden erzählt Stefanie dem Erzähler?  |  |
| 13. Worüber unterhalten sich Stefanie und der Erzähler im Übrigen?  |  |
| 14. Beschreibe die Badeszene.  |  |
| **Seite 8** |
| 15. Wo befinden sich Stefanie und der Erzähler - und wo die anderen in der Gruppe?  |  |
| 16. Was spielt sich auf dem Balkon des Bootshauses ab, als Stefanie und der Erzähler allein sind?  |  |
| 17. Welchen Eindruck macht Stefanie auf dich?  |  |
| 18. Wie beeinflusst der Erzähler deinen Eindruck?  |  |
| 19. Was tun Stefanie und der Erzähler, als Urs zum Bootshaus kommt?  |  |
| 20. An wen wendet sich Urs mit der Frage: "Warum hast du das gemacht?"?  |  |
| 21. Worüber wundert sich der Erzähler bei der Frage von Urs?  |  |
| 22. Erzähle, was Urs im Bootshaus konkret gesehen hat. 23. Warum gibt es keine Antwort auf die Frage von Urs?  |  |
| 24. Wie reagiert Urs auf den Anblick der beiden?  |  |
| 25. Beschreibe Urs´ Unfall beim Kopfsprung.  |  |
| 26. Warum hat er nicht darauf geachtet, dass es im Wasser Pfähle gibt?  |  |
| 27. Wie beschreibt der Erzähler Urs nach dem tödlichen Unfall?  |  |
| **Seite 9** |
| 28. Was tun der Erzähler und Stefanie um Urs zu helfen? |  |
| 29. Wie erlebt der Erzähler die Zeit von dem Zeitpunkt an, wo der Unfall passiert, bis die Polizei auftaucht.  |  |
| 30. Wie würdest du das Reaktionsmuster des Erzählers charakterisieren?  |  |
| 31. Was erzählen der Erzähler und Stefanie der Polizei - und was nicht?  |  |
| 32. Was erfahren wir über die Reaktionen der Umwelt (die Beamten, die Eltern, die Freunde) auf den Unfall?  |  |
| 33. Beschreibe die Beerdigung.  |  |
| 34. Wie entwickelt sich die Beziehung zwischen dem Erzähler und Stefanie?  |  |
| 35. Welche Konsequenzen hat die Episode auf das Leben von Stefanie und dem Erzähler? |  |

**Fragen zur Interpretation (für den ganzen Text)**

1. Francois De La Rouchefoucauld hat über Liebe folgendes geäußert: „Alle Passionen lassen uns Fehler begehen, die Liebe aber lässt uns die Seltsamsten begehen.“ Diskutiert den Text aus diesem Blickwinkel.

2. Charakterisiert Stefanie an Hand ihrer Handlungen im Text und vergleicht diese mit dem Ruf, den sie in dem Dorf hat.

3. Findet Begründungen dafür, dass der Erzähler eine Affäre mit Stefanie hat, obwohl er sagt: „Ich hatte Stefanie nie besonders gemocht, ...“

4. Charakterisiert den Erzähler und beschreibt seine persönliche Entwicklung, u.a. auch seine Beziehung zum Elternhaus, im Laufe der Erzählung.

5. Diskutiert, wie die jungen Männer sich Stefanie gegenüber verhalten – als Individuum und Gruppe.

6. Charakterisiert Urs und seine Reaktionen, als es ihm klar wird, dass Stefanie ihn stehen gelassen hat.

7. Analysiere und beurteile die Diskrepanz zwischen Darstellung und Dargestelltem in Bezug auf die Erzähltechnik.

8. Zur Gattung: Inwiefern ist die Erzählung eine Kurzgeschichte? (welche Merkmale gibt es?)

9. Zum Autor: Inwiefern können wir einen Vergleich zum Autor machen?

10. Vergleich: Vergleiche bitte mit „Mir nichts, dir nichts“ (Franck). Welche Zusammenhänge gibt es? Unterschiede? Parallele?

**ZUM AUTOR UND ZUR GATTUNG:**

**Der schweizerische Autor**

**Peter Stamm**

Biographie

* Stamm ist im Jahre 1963 in der Schweiz geboren
* Stamm studierte Psychologie an der Universität Zürich
* Stamm wohnt heute in Winterthur in der Schweiz nach längeren Aufenthalten in New York, Paris und Skandinavien.
* Stamm ist auch als Journalist an verschiedenen Zeitungen tätig gewesen sowie Mitglied der Redaktion einer Literaturzeitschrift
* Stamm hat Prosa, Hörspiele und Theaterstücker geschrieben
* Kennzeichnend ist seine distanzierte Erzählweise und sein einfacher Stil (z.B. kurze Hauptsätze und kaum Adjektive sowie fast ohne Metaphern und Vergleiche) → eine Reduktion des Geschriebenen
* Er schreibt häufig über Beziehungen zwischen Menschen, dabei sind die Themen z.B.: Liebesbeziehungen, die Unmöglichkeit der Liebe, Distanz und Nähe sowie das Verhältnis von Bild und Wirklichkeit.
* Stamm hat mehrere Literaturpreise erhalten - jüngst den “Friedrich-Hölderlin-Preis” (2014) (20.000 Euro).
* Der Erzählband “Blitzeis”, 1999, ist eine Sammlung aus kurzen Geschichten und Erzählungen) → Momentaufnahmen, in denen nichts aus der Vergangenheit erzählt wird (= ein Ausschnitt der Gegenwart). Stimmungen werden beschrieben. Die Geschichten geben keine Antwort, und man steht als Leser ratlos dar.

**Kurzgeschichte**

Was ist eine Kurzgeschichte?

* Eine literarische Gattung
* (vgl. *short story*)
* allgemein-menschliche Phänomene (z.B. Kommunikationsmangel, Identitätssuche) - Komprimierung und Reduktion.

**Merkmale**

* Die Geschichte soll in einem Leseakt gelesen werden können
* Die Aussage des Textes ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich und vieles muss vom Leser durch Lesen zwischen den Zeilen und Verknüpfen von Handlungen erschlossen werden (*Eisbergmodell*)

**Erzähltechnik und Sprache**

* Meist personaler Erzähler, Bericht aus der Distanz, in einigen Texten aber auch Ich-Erzähler, z. B. bei Wolfgang Hildesheimers Kurzgeschichte „Ich schreibe kein Buch über Kafka“ oder auktoriale Erzählperspektive wie in Günter Bruno Fuchs' „Ein Baumeister hat Hunger“
* Keine oder nur sehr kurze Einleitung (Exposition); sofortiger Einstieg in die Handlung (in medias res), etwa durch Einführen der noch unbekannten Personen durch Pronomina.
* Techniken der Verdichtung durch Aussparungen, Andeutungen, Metaphern und Symbole.
* Chronologisches Erzählen hauptsächlich im Präteritum, teilweise Simultanität durch innere Monologe, Einblendungen
* Die erzählte Zeit beträgt meist nur wenige Minuten oder Stunden, häufig wird das Geschehen auf wenige Augenblicke, eine exemplarische Situation, ein Bild oder eine Momentaufnahme reduziert.
* Lakonischer Sprachstil, Alltagssprache, teilweise Verwendung von Umgangssprache, Dialekt oder Jargon.
* Doppelbödigkeit, Mehrdeutigkeit: das geschilderte Alltagsereignis verweist auf komplexere Probleme, die oft über Metaphern und Leitmotive zu erschließen sind.
* Offener Schluss oder eine Pointe ⇒ Der offene Schluss „zwingt“ den Leser förmlich dazu, über das Geschehen nachzudenken, denn es bleiben noch Fragen übrig – der Leser muss zwischen den Zeilen lesen.
* Vermeiden von Wertungen, Deutungen, Lösungen.

**Themen, Handlung und Personen**

* Konfliktreiche, häufig nur skizzenhaft dargestellte Situation, geprägt von Emotionen.
* Ein oder zwei oft typisierte Hauptpersonen stehen im Mittelpunkt (es gibt jedoch auch Kurzgeschichten mit deutlich mehr Hauptpersonen). Personen werden nur in Aspekten beschrieben/charakterisiert.
* Die Geschichte spielt nur an wenigen Orten.
* Ein entscheidender Einschnitt aus dem Leben der handelnden Person oder Figur wird erzählt.
* Einsträngige Handlung.
* Wenig Handlung.
* Themen sind Probleme der Zeit.
* Meist gibt es einen Glückswechsel (Peripetie).
* Alltäglichkeit von Handlung und Personen, die weder hervorragend noch heldenhaft auftreten: „ein Stück herausgerissenes Leben“ (Schnurre 1961)